

Unreglementierte Erfahrung oder Konsenszwang?

Ein Gespräch mit Hermann Schweppenhäuser*

Georg Sagriotis: Herr Schweppenhäuser, Sie sind bekannt als ein Kenner der Theorie der Frankfurter Schule, und Sie haben zusammen mit Rolf Tiedemann die Gesammelten Schriften von Walter Benjamin herausgegeben. Warum haben Sie sich mit der Frankfurter Schule beschäftigt?

Hermann Schweppenhäuser: Mein Bekanntwerden mit der Frankfurter Schule ist weniger ein externes, als ein internes – ich will sagen, daß ich die Frankfurter Schule nicht als Gegenstand historischer, wissenschaftlicher Studien »von außen« kennengelernt habe, sondern »von innen«, als ihr scholar, concomitant. Ich fühle mich ihr zugehörig als Angehöriger der zweiten oder – besser – der dritten Generation: also seit der Phase, in der Horkheimer und Adorno aus der amerikanischen Emigration zurückkehrten und das von den Nationalsozialisten 1933 geschlossene Institut für Sozialforschung in Frankfurt neu eröffneten. Ich war philosophischer Schüler von beiden, habe bei ihnen promoviert – über Heidegger¹ – und mich habilitiert – mit einer Untersuchung über die Kierkegaardsche Hegelkritik² – und war ihr Assistent und Mitarbeiter bis zu meiner Wegberufung aus Frankfurt. Dieser Schule weiß ich mich verbunden bis heute. Den sogenannten Paradigmenwechsel von der angeblichen »Bewußtseinsphilosophie« zur kommunikationspragmatischen Theorie, von der »alten« zur »neuen« Frankfurter Schule in den siebziger Jahren habe ich nicht mitvollzogen. Warum ich mich mit der Kritischen Theorie, der dialektischen Subjekt-Objektphilosophie befaßt habe – und bei ihr geblieben bin? Sie schien mir von den im Nach-Hitlerdeutschland gelehrt die erhellendste, aufgeklärteste und

* Am 12. März 1998 feierte Hermann Schweppenhäuser seinen 70. Geburtstag. Die Redaktion der *Zeitschrift für kritische Theorie* gratuliert und veröffentlicht aus diesem Anlaß ein Gespräch, das Georg Sagriotis in Zusammenarbeit mit Fotis Terzakis für die Zeitschrift *Planodion* mit Hermann Schweppenhäuser geführt hat (Heft 23, Juni 1996, S. 418-428). Wir danken Herausgebern und Verlag für die freundliche Genehmigung, die deutsche Fassung abdrucken zu dürfen.